

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Kleinspaltige 45 Pfg. | Erscheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatl. 1.50 RM., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. | Für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. od. Konkursen hinfällig wird. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold. | Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11

Nummer 96

Altensteig, Donnerstag den 25. April 1929

52. Jahrgang

Was wird in Paris?

Sitzung des Redaktionsauschusses der Reparationskonferenz
Paris, 24. April. Im Verlaufe des heutigen Tages haben die Mitglieder des eingesetzten Redaktionsauschusses der Reparationskonferenz an dem ersten, den Bericht über die bis jetzt geführten Verhandlungen betreffenden Entwurf gearbeitet. Es ist nicht bekannt geworden, daß im Verlauf des heutigen Tages private Verhandlungen unter den Delegierten über die Ziffern stattgefunden haben.

Ein Teilbericht des Redaktionsunterauschusses der Reparationskonferenz
Paris, 24. April. Wie die Agentur Havas berichtet, hat der Redaktionsunterauschuss der Sachverständigenkonferenz heute den ersten Entwurf eines Berichtes fertig gestellt, der die Punkte enthält, über die die Sachverständigen gegenwärtig einig zu sein scheinen. Dieser Entwurf wird der Sachverständigenkonferenz am kommenden Freitag in einer Vollversammlung unterbreitet werden.

Sitzung des Transfer-Ausschusses
Paris, 24. April. Heute hat in Paris der Transfer-Ausschuss unter Vorsitz von Parker Gilbert eine Sitzung abgehalten.

Die Pariser Presse zu den Beschlüssen der Reparationskonferenz
Paris, 24. April. Die Morgenblätter billigen mit wenigen Ausnahmen den Beschluß der Reparationskonferenz, weil er die notwendige Zeit zu einem nochmaligen Versuch, eine Verständigung herbeizuführen, gewährt.

„Deuxième“ erklärt: Die Konferenz wird also fortgesetzt, nicht ohne — eine allerdings schwache — Hoffnung auf eine Annäherung zwischen der deutschen These und der der Alliierten.
Leon Blum schreibt im „Populaire“: Selbst wenn in vierzehn Tagen keine Verständigung erzielt werden sollte, selbst wenn die Konferenz auseinandergeht, ohne ihre Aufgabe erfüllt zu haben, würde niemand das Recht haben, zu verzweifeln. Die Initiative würde alsdann von den Sachverständigen auf die Regierungen und besonders auf die amerikanische Regierung übergehen.

„Journal“ schreibt: In Wahrheit besteht nur eine einzige Aussicht, zu einem Abschluß zu gelangen, nämlich innerhalb von etwa zehn Tagen den Deutschen die Notwendigkeit begründlich zu machen, daß sie die Grundlagen des Memorandums der Gläubiger annehmen müssen, so daß alsdann nur noch die Modalitäten der Ausführung zu prüfen wären. Das ist der feststehende Beschluß der Gläubigermächte und insbesondere Frankreichs und Belgiens. Es gibt keinen anderen Ausweg.

„Graf Zeppelin“ über Spanien

Die Zeppelinfahrt zum Mittelmeer
Rund um Spanien

Graf Zeppelin ist durch die Rille von Frankreich gelassen. Am 9 Uhr abends flog das Luftschiff schon über Bordeaux und bald darauf war Frankreich überquert und der Golf von Biscaya erreicht. Hier ging der Kurs weiter nach Westen etwa gleichlaufend mit der spanischen Nordküste. Nachts 11 Uhr war das Luftschiff etwa auf der Höhe von Bilbao, um in Richtung auf Kap Oriental, an der Nordwestküste Spaniens weiter zu fahren.

Über Portugal
Das Luftschiff Graf Zeppelin überflog am Mittwoch früh um 3 Uhr früh La Coruna. Das Wetter ist nach einigen Regenschauern jetzt wieder klar und ruhig. Um 6 Uhr befand sich das Luftschiff querab von Porto in Portugal. Nach überfliegen von Kap Finisterre nahm „Graf Zeppelin“ südlichen Kurs.

Über Lissabon
Lissabon, 24. April. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat auf seiner Mittelmeerfahrt um 10.30 Uhr die Stadt überflogen. Für die Bewohner der Stadt, die noch nie ein landbares Luftschiff gesehen hatten, war es eine große Sensation. Vier Militärflugzeuge waren dem „Graf Zeppelin“ entgegengeflogen und begleiteten ihn auf seinem Fluge über die Stadt.

„Graf Zeppelin“ am Eingang zum Mittelmeer
An Bord des „Graf Zeppelin“, 24. April. Nachdem das Luftschiff „Graf Zeppelin“ um 2.30 Uhr Sevilla überflogen und 4 Postkisten abgeworfen hatte, überschritt es um 4 Uhr die Rille bei Cadix, um durch die Straße von Gibraltar ins Mittelmeer einzulaufen. An Bord alles in Ordnung. Stimmung der Passagiere vortrefflich.

Eine weitere Vormeldung besagt: Nach Überquerung der Meerenge bei herrlichem Wetter in Tanger afrikanische Post abgeworfen. Returante-Kreder folgen sich in wilder Vereinerung um die Sendung aus dem Luftschiff. Vor uns liegt jetzt die hellenflankierte Gran-Tafel-Durchfahrt in strahlender Sonne. Kurs weiter auf Malaga.

Zur Fahrt des „Graf Zeppelin“

An Bord des „Graf Zeppelin“, 24. April. (11.10 Uhr nachmittags.) Im warmen Licht der sinkenden Sonne geht die Fahrt an der bei solcher Beleuchtung phantastisch schönen Südküste Spaniens entlang. Um 6.30 Uhr war Malaga passiert und um 8 Uhr überflogen wir Almeria. Die schneebedeckte Kette der Sierra Nevada leuchtet im Norden im schönsten Alpenglühen; der Vollmond erhebt sich blutrot aus dem Wärmehauch des friedlich atmenden Meeres. Es herrscht schwacher Westwind bei 19 Grad Wärme.

„Graf Zeppelins“ Reise

Friedrichshafen, 25. April. Um 1.30 Uhr befand sich „Graf Zeppelin“ 50 Seemeilen östlich Valencia.
Sevilla, 24. April. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ traf, wie bereits gemeldet, heute nachmittag um 2.30 Uhr von Huelva kommend, über Sevilla ein. Das Luftschiff, das über der Stadt mehrere Schleifen zog, wurde von mehreren Zivil- und Militärfestsetzungen begleitet. Zwischen Dr. Ecker und dem Bürgermeister von Sevilla wurden Begrüßungsansprachen gewechselt. Auch der örtliche Presseverband, der deutsche Konsul und der Kommandant des Flugplatzes Tablada sandten Begrüßungsgramme an das Luftschiff, das seinen Flug in Richtung Gibraltar fortsetzte.

Der Luftkrieg bleibt?

Das Ergebnis der Genfer Beratungen zur Frage des chemischen Krieges

Genf, 24. April. Der Vorbereitungsausschuss für die Abrüstungskonferenz hat das Kapitel über den chemischen Krieg abgeschlossen und bei Behandlung des nächsten Kapitels über die Luftstritten zu dem deutschen Antrag eines allgemeinen Verbotes des Bombenabwurfs Stellung genommen. Aus dem Verlauf der bisherigen Aussprache ergibt sich bereits, daß dieser Antrag eine Mehrheit im Ausschuss nicht finden wird. Ueber das Ergebnis der beiden nächstfolgenden Sitzungen zur Frage des chemischen Krieges verlas Präsident Landon eine zusammenfassende Darstellung, der ohne weitere Aussprache zugestimmt wurde. Danach wird das Verbot der Anwendung von Giftgasen und ähnlichen chemischen Kampfmitteln von der Grenzfaktorklausel abdingbar gemacht und dementsprechend auf die Staaten beschränkt, die eine solche Verpflichtung eingehen. Generell verboten wird dagegen der bakteriologische Krieg. Alle anderen Vorschläge, so der somertrübsche auf Erweiterung des Genfer Giltansprotokolls von 1925 und der rumänisch-südslowakische für Sanktionsmaßnahmen mit chemischen Kampfmitteln wurden zurückgezogen oder sollen an die Abrüstungskonferenz zur Kenntnisnahme weiter geleitet werden. Den deutschen Antrag eines allgemeinen Verbotes des Bombenabwurfs aus jeder Art von Flugzeugen bekräftigte Graf Bernstorff, indem er vor allem darauf hinwies, daß der Bombenabwurf für die ungeschützte Bevölkerung eine unmittelbare Gefahr darstelle.

Ablehnung des deutschen Antrags in Genf

Genf, 24. April. Die weitere Aussprache brachte die Ablehnung des deutschen Vorschlags auf Verbot des Bombenabwurfs durch Frankreich, Polen, Spanien, die Vereinigten Staaten, England, Griechenland, Belgien, Italien und Kanada. Lediglich die Somjertrübsche und der schwedische Vertreter sprachen sich sehr entschieden für den deutschen Antrag aus. Schließlich wurde in namentlicher Abstimmung der deutsche Antrag gegen die Stimmen Hollands, Schwedens, Chinas, Sowjetlands und Deutschlands abgelehnt. In einer Zusatzabstimmung wurde einstimmig erklärt, daß mit dieser Ablehnung in keiner Weise eine Ermächtigung des Luftangriffes gegen Zivilbevölkerung ausgesprochen wird. Graf Bernstorff hatte vor der Abstimmung die Aufforderung des Präsidenten, seinen Antrag zurückzuziehen, entschieden abgelehnt, da er von seiner Regierung Anweisung habe, diesen Antrag zu vertreten. Er erklärte, er lege nochmals Wert darauf, festzustellen, daß der militärische Unteranschuss seiner Zustimmung dem Abwurf von Bomben auf Städte und Zivilbevölkerung im wesentlichen als eine Angriffsmaßnahme gekennzeichnet hatte. Wenn der Ausschuss heute glaube, der Zeitpunkt für die Verwirklichung des deutschen Antrages sei nicht gekommen, so wolle er nur den Wunsch aussprechen, diesen Zeitpunkt noch erleben zu können.

Willst du

deine Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“ ununterbrochen zugestellt erhalten, so mußt du das Abonnement für den kommenden Monat sofort erneuern.

Beifegung des Prinzen Heinrich

Eckenfede, 24. April. Mittwoch nachmittag hat auf Schloß Demmelmark unter großer Beteiligung die Trauerfeier für den Prinzen Heinrich von Preußen stattgefunden. Schon lange vor der angesetzt Zeit fanden sich die Abordnungen der Marine- und Militärvereine, hundertlicher Verbindungen und des Stahlhelms mit ihren Fahnen im inneren Hof des Schlosses ein. Die Mitglieder des Stagerat-Klubs waren fast vollständig erschienen. Die Reichswehr hatte eine Delegation entsandt. Insgesamt hatten sich mehrere tausend Personen auf Schloß Demmelmark versammelt. Der Satz, der bereits am Montag nach einer Andacht im engeren Familienkreise geschlossen worden war, wurde nachmittags in der Vorhalle auf einer Lalette aufgebahrt. In beiden Seiten des flammbedeckten Sarges nahmen ehemalige Marineoffiziere Aufstellung, die um 2 Uhr von den königlichen Prinzen, die die letzte Ehrenwache übernahmen, abgelöst wurden. In der Diele hatten die nächsten Angehörigen des Verstorbenen Platz genommen. Unter den Trauer Gästen besaßen sich als Vertreter des Reichspräsidenten Oberleutnant von Hindenburg, Admiral Dr. h. c. Koeder als Vertreter des Reichswehrministeriums, General Hesse mit seinem Stabschef als Vertreter des Meeres, die Konteradmirale Hansen und Stadlsh, für die Stadt Kiel, deren Ehrenbürger Prinz Heinrich war, Oberbürgermeister Dr. Lueken, von der alten Wehrmacht u. a. Generalfeldmarschall von Rosenfeld und die Admirale von Schröder und von Fischei. Die Trauerrede vor dem Sarge hielt Universitätsprofessor Dr. D. Reuttorff-Kiel, der des Heimgegangenen als aufrichten Menschen und Soldaten gedachte. Nach abschließendem gemeinsamen Gesang trugen Marineoffiziere den Sarg zu dem neben Erdbestänbnis, wo Prinz Heinrich an der Seite seines im Alter von 4 Jahren bei einem Unfall ums Leben gekommenen Sohnes Heinrich zur letzten Ruhe bestattet wurde. Nach der Ankunft im Mausoleum wurde der Sarg in Erdbestänbnis niedergestellt. Gebet und Segen des Geliebten beschloßen die Trauerfeier.

Neues vom Tage

Die Kassen Schwierigkeiten des Reiches behoben?

Berlin, 24. April. Die Verhandlungen mit den Banken den Ultimobedarf sicherzustellen, haben am Mittwoch zu einem Abschluß geführt. Es wird ein dreimonatiger Schatzwechselkredit in Höhe von 170 Millionen Mark gewährt, der zum jeweiligen Lombardfuß der Reichsbank zu verzinsen ist, zusätzlich 0,125 Prozent Provision. Dieser Kredit ist im Juli abzudecken. Das ist dadurch möglich, daß der Juli ein guter Steuermonat ist, in dem Ueberschüsse vorhanden sind, so daß für Ultimo neue Kredite nicht aufgenommen zu werden brauchen. Schon im April über die Kassen Schwierigkeiten ohne neue Kredite hinwegzukommen, was dadurch unmöglich, daß die Arbeitslosenversicherung, die bis Ultimo März einen Kredit von 200 Millionen Mark in Anspruch genommen hatte, weitere Kredite in Höhe von 60 Millionen erhalten hat. Außerdem waren noch erhebliche Ausgabenreste vorhanden, die im April bezahlt werden mußten. Der Kreis der kreditgebenden Banken hat sich erweitert. Das Reich steht mit der Preußentasse in Verhandlungen zwecks Rückzahlung des 100-Millionenkredits, der die Preußentasse für Ultimo März und auch für Ultimo April zur Verfügung gestellt hat. Das Reich erbittet eine neue Kreditermächtigung von 200 Millionen RM. Es handelt sich bei dieser neuen Ermächtigung um eine rein formelle Schwierigkeit, die durch die Stellungnahme der Reichsschuldenverwaltung entstanden ist.

Der Kampf um die Todesstrafe

Berlin, 24. April. Im Strafrechtsausschuss des Reichstages wird ein schwerer Kampf um die Todesstrafe ausgefochten. Bekanntlich tritt die Linke für deren völlige Abschaffung ein. Inzwischen ist ein Zentrumsantrag bekannt geworden, der übrigens auch von der Bayerischen Volkspartei unterstützt wird und demzufolge die Todesstrafe bestehen bleiben soll, wenn der Täter bereits einmal wegen Mordes oder Todschlages verurteilt war, wenn er mehr als eine Person mit Ueberlegung getötet hat und wenn es die Tat an einem Verwandten aufsteigender Linie begangen hat. Die Mehrheit des Reichstages aber scheint sich auch auf diesen Vorschlag nicht einzulassen, so daß mit der Möglichkeit der völligen Beseitigung der Todesstrafe gerechnet werden muß. Uebrigens ist im Strafrechtsausschuss auch der Gotteslästerungsparagraph abgelehnt worden. Zu der Ablehnung des Gotteslästerungs-Paragraphen bemerkt die „Germania“: Wenn diese Regelung auch in der zweiten Lesung bestehen bleiben sollte, wäre es dem Zentrum nicht möglich, für das neue Strafgesetzbuch überhaupt zu stimmen.



Heute Diskonterhöhung

Berlin, 25. April. Auf der Tagesordnung der heutigen Ausschusssitzung der Reichsbank steht die Mitteilung des Direktoriums über den Diskonterhöhungsbeschluss. Die Erhöhung dürfte, laut „Börse“, im Ausmaß von 1 Prozent, also von 6,5 auf 7,5 v. H. erfolgen. Die Gold- und Devisenverluste in der am 23. April abgelaufenen Berichtswoche sind wieder außerordentlich hoch gewesen.

Neue kommunalistische Ausschreitungen

Berlin, 24. April. Trotz des polizeilichen Verbots der Demonstrationen versuchen die Kommunisten immer wieder, gegen das Verbot zu handeln. Heute abend schlossen sich im Zentrum etwa 100 Personen zusammen und marschierten auf das Rathaus zu. Schutzpolizisten forderten sie auf, sich zu zerstreuen. Dabei wurde den Beamten ein derartiger Widerstand entgegengeleitet, daß sie von ihren Polizeimüppeln Gebrauch machen mußten. Acht Demonstranten wurden festgenommen. Auch in anderen Gegenden kam es zu ähnlichen Zusammenrottungen, wobei zwei Personen verletzt werden mußten. In allen Fällen gelang es der Polizei, die Ruhestörer zu zerstreuen, ehe sich noch größere Trupps bilden konnten.

Redeverbot für Max Hölz

Heidelberg, 24. April. Heute wollte Max Hölz in Heidelberg auf freiem Platz sprechen. Auf Grund der blutigen Vorkommnisse in Karlsruhe wurde jedoch das Auftreten von Hölz in Heidelberg und anderen badischen Städten verboten.

Fünfhundert Millionen Menschen hungern in China

London, 24. April. Der internationale Hilfsausschuß für die Milderung der Not in China hat seinen ersten Bericht über die schreckliche Lage erstattet, in der sich die chinesische Bevölkerung befindet. Darin heißt es, daß 50 Millionen Chinesen dem langsamen Hungertode entgegengehen. Zur Hilfeleistung wurde vorläufig ein Kredit von einer Million Pfund Sterling bewilligt.

Die Ursprungsklausel rechtsgültig

Newyork, 24. April. Der Senatsausschuß beschloß, die Beratung der nationalen Ursprungsklausel auf unbestimmte Zeit zu vertagen. Damit scheint die Verhinderung des Inkrafttretens der neuen Einwanderungsquote zum 1. Juli definitiv gescheitert.

Deutscher Reichstag

Berlin, 24. April.

Die zweite Beratung des Haushalts für Versorgungs- und Ruhegehälter wird fortgesetzt.

Abg. Götts (Z.) wendet sich zunächst gegen die Bemerkung des kommunistischen Redners, daß die Offiziere den Krieg nur in der Einnahme mitemacht hätten. Zurückgewiesen werden müßten aber auch die Darstellungen der Redner der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei. Tatsächlich habe das deutsche Volk nur die Folgen des verlorenen Krieges zu tragen, verloren habe den Krieg die mangelhafte politische Leitung des deutschen Volkes vor dem Krieg und während des Krieges. Von den 35 Milliarden, die das deutsche Volk jährlich für die Pensionslast aufbringen muß, fallen 1,3 Milliarden auf die Kriegsschadhaften und 2,2 auf die Offiziere und Beamte. Das Zentrum steht grundsätzlich auf dem Boden des Berufsbeamtentums und des Pensionsrechts. Es liegt aber gerade im Interesse des Berufsbeamtentums, wenn es selbst eine Verringerung des Zustandes erduldet, daß Besizer von 10 000 Mark Pension daneben noch Privatrenten von 20 000 Mark und mehr haben.

Abg. Schmidt (Dem.) meint, der Etat trage einen falschen Namen und rufe in der Öffentlichkeit den irrtümlichen Eindruck hervor, als kämen die Riesensummen ausschließlich den pensionier-

ten Beamten zuante, während tatsächlich ein großer Teil für die Kriegsschadhaften aufgemacht werde. Es wäre richtiger, diese Ausgaben beim Kriegslastenetat einzuführen. Bei einer Pensionskürzung würde der finanzielle Effekt gering sein. Das Wortentscheidungsamt müsse alsbald von der Regierung wieder besetzt werden. Alle diese Schwierigkeiten seien nur im Zusammenhang mit der Schaffung eines neuen freibetrieblichen Beamtenrechts unter Aufrechterhaltung des Berufsbeamtentums zu überwinden.

Abg. Voigt (D.Dp.) betont gleichfalls die Notwendigkeit der Unterbringung der ausscheidenden Beamtensachverwalter zu verbessern.

Abg. Götts (Z.) führt Beschwerde über zu schleppende Erledigung von Versorgungsansprüchen der Kriegsschadhaften. Die Ausschusssitzung auf Vorlage eines Pensionsgesetzes für politische Beamte wird mit großer Mehrheit angenommen, ebenso Entschlüsse auf bessere Unterbringung der Versorgungsbedürftigen und andere Statistiken der Kosten für die Kriegsschadhaften. Der Haushalt wird in der Ausschusssitzung angenommen. Bei dem dann folgenden Haushalt des Rechnungsdirektors und des Reichsparlamentarischen Ausschusses (D.A.) für die dritte Beratung Anträge zugunsten der Beamten an. Debattieren wird auch der Haushalt der Reichsschuld in der Ausschusssitzung bewilligt.

Abg. Frau Tensch (Z.) erstattet darauf den mündlichen Bericht des sozialpolitischen Ausschusses über die kommunalistischen und sozialdemokratischen Anträge zum Schutz der Schwaaneren und Wäckerinnen.

Der Ausschuss schlägt anstelle dieser Anträge einen Gesetzentwurf über Wochenhilfe vor. Darnach soll in Wäckerinnen der Reichsversicherungsordnung ein Wochenlohn in Höhe des Kranenlohnes, jedoch mindestens 50 Pfennig täglich, für 4 Wochen vor und 6 zusammenhängenden Wochen unmittelbar nach der Niederkunft gezahlt werden, das jedoch für die Zeit vor der Entbindung auf drei Viertel des Grundlohnes erhöht werden soll.

Abg. Frau Schröder (Sos.) bedauert die Ablehnung der weitergehenden Anträge, begrüßt aber die Vorschläge des Ausschusses als einen weiteren Fortschritt auf dem Wege zu einem wirksamen Mutterschutz.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 25. April 1929.

Amtlisches. Die im März 1929 abgehaltene Abschlußprüfung an den Ausbildungslehrgängen an der Frauenarbeitschule Stuttgart haben u. a. bestanden in der Fachrichtung für Kleidernähen Schweißert, Helga von Herrenath u. M. Neuenbürg.

Turnfest. Am gestrigen Mittwoch abend hatten die Besucher der „Grünen Baum“-Lichtspiele einen besonderen Genuß, sahen sie doch einen Film vor ihren Augen abrollen, der die Leibesübungen mit ihrer Vielseitigkeit und eine Veranstaltung in einem Ausmaß und Organisation zeigte, wie sie wohl niemand je einmal erlebt hat, eine Veranstaltung von überwältigendem Eindruck. So kann der Film nur jedem, ob Turner oder Sportler, ob alt oder jung nur bestens zum Besuch empfohlen werden.

Deutscher Kriegerbund 1914/18. Württemberg. Kriegsehrentreu. Als nach Beendigung des großen Krieges 1914/18 das Frontheer aufgelöst wurde, mußten unzählige Frontkrieger ohne Auszeichnung für ihre heldenhaften Taten vor dem Feinde in die Heimat zurückkehren. Der Staat hat es bis heute noch verabsäumt, den von der Wollstatt heimgekehrten Kriegern ein Dankezeichen, wie es früher und heute noch bei allen Staaten üblich, zu stiften, das ihre Verdienste um das Vaterland besonders hervorhebt, ihnen die Achtung der Rittwelt verbürgt und fernerhin die Jugend mit Ehrfurcht auf die alten Kämpfer um Deutschlands Sein oder Nichtsein zu bilden lehrt. In vollberechtigtem Verlangen nach Schaffung eines

solchen Ehrenzeichens hat sich eine große Anzahl von Frontkämpfern selbst für ihre Sache eingesetzt und tragen heute schon Tausende das „Württembergische Kriegsehrentreu“ stolz auf ihre kriegerische Vergangenheit in großen Tagen. Die Zuerkennung des „W.K.E.“ erfolgt nur auf Grund eines von der Geschäftsstelle herausgegebenen Antragsbogens, der vom Antragsteller auf Grund der Militärpapiere genau auszufüllen u. r. eigenhändig zu unterschreiben ist. Der Antrag wird genau geprüft. Auskunft und Antragsbogen nur gegen Einzahlung von 40 Pfg. in Reichsmarken durch die Landesgeschäftsstelle des Deutschen Kriegerbundes 1914/18, Landesgruppe Baden-Württemberg, Freiburg i. B., Guntramstraße 10.

Wörnersberg, 23. April. Auf der 5. Landes-Rind- und Schlachttierausstellung in Stuttgart hatte in der Klasse Rinder mit bis zu vier ausgewachsenen Schaafeln ausgestellt Christian Seeger, Gast- und Landwirt in Wörnersberg. Mit ihm war eigentlich der Schwarzwald vertreten.

Freudenstadt, 24. April. (Vom Rathaus.) Geluch um Verlängerung der Alfredstraße. Oberlehrer a. D. Klaus erstellt einen Neubau zwischen der verlängerten Alfredstraße und der Salenbergrstraße. Da die Befürz der Materialien über die Salenbergrstraße mit großen Schwierigkeiten verbunden ist, bittet er um Weiterführung der Alfredstraße. Die Kosten einschließlich Grunderwerbungen und Gasleitung (Wasserleitung und Dole sind vorhanden) werden zu 3000 Mark veranschlagt. Da zurzeit keine Mittel vorhanden sind und außerdem ein Gemeinderatsbeschluss besteht, daß mit Rücksicht auf die neu erschlossenen Siedlungen an der Ludwig Zahn-Strasse und Stöfflerstraße keine neuen Straßen angelegt werden, hat die Baukommission beschlossen, das Geluch zurückzustellen. — Verkauf von Häusern. Die Abgabe von Bauplänen an der Stöfflerstraße wird genehmigt, und zwar an Schuler, Seidner, Finkbeiner und Oswald. — Geluche um Errichtung neuer Tankstellen. Die Deutsch-amerikanische Petroleumgesellschaft, Kaufabteilung Mannheim, bittet um die Genehmigung zur Errichtung einer zweiten Tankstelle bei der Autoreparaturwerkstätte Rah in der Alfredstraße. Es ergaben sich Schwierigkeiten über die Platzfrage, denen die Baukommission durch Ablehnung des Geluchs ein Ende machte, da eine Tankstelle genügend sei. Der Gemeinderat schloß sich diesem Standpunkt an. — Der Deutsche Benzolbetrieb Stuttgart hatte die Absicht, im Garten von Frau G. D. Bernhardt auf dem Marktplatz eine mietfähige Tankdienststelle mit Halleplatz usw. zu erstellen. Da jedoch die Errichtung irgend welcher Bauarbeiten inmitten des Marktplatzes nicht in Frage kommen kann, wurde der Firma nahe gelegt, sich nach einem anderen Platz umzusehen. Als solcher käme der Gartenplatz beim Hause von Tuchmacher Wöhrl in der Turnhallestraße in Betracht. Es wird Herrn West nahegelegt, sich mit Tuchmacher Wöhrl wegen Errichtung einer Tankstelle auf dessen Platz ins Benehmen zu setzen. — Festsetzung von Gebühren für Zeitungsstände und Filmapparate auf öffentlichen Plätzen. Wie der Vorsitzende mitteilt, war es im letzten Jahr nicht mehr möglich, von den auswärtigen Besitzern der Filmapparate die vom Gemeinderat auf 100 Mark festgesetzten Gebühren zu erhalten. Man war etwas zu spät daran. Heuer müssen die Gebühren vorher bezahlt werden, ehe die Apparate aufgestellt werden. Um die Ausstellung von Filmapparaten zu vermeiden, hat die drei hiesigen photographischen Geschäfte Fiebler, Kaiser und Lengeler. In Betracht kommen drei Plätze, und zwar der Platz vor dem Kurtheater, beim „Kappen“ und auf dem Marktplatz. Die Gebühr für die Plätze beim Kurtheater und „Kappen“ beträgt je 100 Mark, für den Marktplatz 50 Mark. Die Ausstellung jedes weiteren Apparates bedarf der Genehmigung des Gemeinderats. — Eine Fronmeisterstelle ist infolge schwerer Erkrankung des Fronmeisters Kneißler, der nach Wiedererlangung zu Büroarbeiten verwendet werden wird, neu zu besetzen. Die Stelle wird ausgeschrieben. — Die Zurücklegung des Waldarbeiters Arth Weber, 77 Jahre alt, wird genehmigt. Das Ruhegeld der Stadtgemeinde beträgt bei 25jähriger Dienstzeit 38 Mark. Weber erhält das Zeugnis eines sehr geachteten Waldarbeiters. — Einstellung von Holzhauerlehrlingen. Die Einstellung von sieben 14- bis 15jährigen Jungen von hier und Kniebels als Holzhauerlehrlinge wird genehmigt. Damit ist bis auf weiteres die hiesige Holzhauerschaft wieder ergänzt. Neuannahmen können vorerst nicht mehr stattfinden. — Die Abfuhr von Stammholz aus dem Stadtwald vor Bezahlung wird nach dem staatlichen Vorbild künftig gegen Bürgschafts-

Die hellen Stuben

Roman von Helene Selbig-Tränklein

Heber-Rechtsanw. durch Verlag Oster Reiter in Verdau. (42. Fortsetzung.)

Aber er wehrte ab: „Jetzt nicht, das würde sich nicht mit meiner Wehmut vertragen“, erwiderte er, grüßte tief und wandte sich dem Wege zu, der in die Stadt führte. Eilends schritt er aus und sah nicht zurück. Christine aber stand noch lange und schaute dem Manne nach, der da vor ihr ging, schaute und stand, wie wenn man einem Töne lauschte, der wunderbar gellungen und nun leise verhallte. „Einer, der die Tür und das Herz aufzut, und einem Liebe schenkt, wie tut das wohl!“ dachte sie. Tränen waren ihr in die Augen getreten, da wandte sie sich rasch um und wollte an die Tür Frau von Breskows klopfen. Aber es war, als ob eine unbefannte Macht sie davon zurückhielt. Eine Stimme wies ihr einen anderen Weg.

Ganz leichtfüßig, wie immer ihre Art, schlug sie den Weg nach der Stadt ein, dorthin, wo eben Archivat Ermeler verschwunden war.

Ihr Frauenempfinden sagte ihr, daß vielleicht auf diesem Wege jemand ihre Gegenwart gerade jetzt nötiger hätte als im gastlichen Breskowhause.

Und das Pünktchen Mensch, das anfangs so winzig in der Ferne gestanden, war schon größer, die Gestalt des etwas schwer dahinschreitenden schärfer umrissen. Da hatte sie ihn eingeholt.

„Ein Freund soll fühlen, wenn der andere ihn braucht. Herr Archivat“, sagte Christine und schlug sich an seine Seite.

Er sah sie erstaunt an. Aber sie ließ sich nicht abhalten, nahm gleichen Schritt und nun kamen sie zusammen und freuten sich über den gemeinsamen Wanderweg, daß der Archivat gar nicht mehr daran dachte, wie er kurz vorher eine Träne aus seinem Auge fortgewischt.

„Reinen Sie, ich hätte es so schnell vergessen, was Sie den Reinen gewesen und wie Sie ihnen gültiges Schicksal

gepielt und — mich vertreten haben?“ Sie lächelte fein bei ihren Worten.

„Die gültige Frau von Breskow dort oben mag sich noch ein Weibchen gedulden, und wenn Sie dann später mal Lust haben, entschädigen wir sie für den ihr heute geraubten Reiz.“

Es kam, daß sie beide so herzlich fröhlich wurden, und daß Christine schelten mußte, wie sie immer tat, weil er mit den Witzchen, die er ihr aufstifete, ihr Zwerchfell gar so sehr in Mitleidenschaft zog. Und so gelangten sie bis ans häßliche Archiv, wo es eben Zeit war, daß er seine Sprechstunde abhielt, ja er sich beeilen mußte, hinaufzukommen.

Und als sie sich verabschiedeten, waren sie beide so herzengros, und der Archivat hatte wirklich vergessen, daß er sich eben auf seine alten Tage noch einen regelrechten Korb geholt hatte.

Christine aber lachte noch immer leise in sich hinein. Sie hatte ihm das Versprechen abgenommen, am Sonntag ins Zwergenparadies zu kommen und wenn sie noch einen kleinen Zweifel an seiner Seelenruhe gehegt, dann wußte sie, daß er dort gefunden würde.

18. Wertwürdig, daß um das Zwergenparadies im Frühdämmern des Novembertages immer wieder einige etwas leibsame Gestalten sich fanden, die die Absicht zu haben schienen, hier Einlaß zu begehren.

Der große Blonde, der endlich den Entschluß fand, an die Tür zu klopfen, nachdem er sich das Häuschen eingehend betrachtet, schaute seinen Nebenläufer etwas erstaunt von der Seite an.

Die Tür war eigentlich ganz leicht zu finden, daran konnte es nicht liegen, daß die beiden Wanderer nicht zu recht kamen. Es schien, als ob sie eher hinter das Häuschen als hineinzugehen beabsichtigten, und der große Blonde, der den Blick nicht von ihnen wenden konnte, wagte nunmehr noch immer nicht, anzuklopfen.

Da geschah es, daß, als oben der Fremde die Hand an die Klingel drückte, sich die Tür aufstieß und die kleine Berta Stegeberg ganz erschrocken vor ihm stand.

Die beiden Augenpaare der beiden sich völlig Unbekannten tasteten zueinander.

„Grüß Gott, Fräulein, so grüßt man wohl bei Ihnen hierzulande. Grüß Gott und Einlaß möchte ich wohl hier begehren, weiß nicht, ob jene beiden Herren —“, er sah sich um, aber nichts war weit und breit zu entdecken; totenküß lag das Häuschen im Garten, kein Tritt war mehr zu vernehmen, kein Knistern, kein Atmen menschlicher Nähe.

„Seltsam, Fräulein, eben hatte ich zwei Begleiter“, fuhr der Fremde fort, „sollten sie im Dickicht Wohnung genommen haben?“

Er lauschte noch einmal hinaus, vergeblich, Berta Stegeberg schloß das Gartentor zu.

„Es kommen zuweilen fremde Wanderer vorüber, Wanderdögel, lustige Gezellen“, sagte sie, „aber es ist schon spät in der Jahreszeit.“

„Da, für solche Herrschaften ist's nie zu spät, mir scheint, die suchen gerade die Novemberabende, aber, Fräulein, kommen wir auf etwas anderes. Haben Sie keine Furcht vor mir?“

Berta Stegeberg sah den Fremden lächelnd an. „Vor Ihnen?“ sagte sie und schüttelte den Kopf.

„Sie haben so gute, bekannte Augen.“

Da lachte der Fremde.

„Das ist wohl kaum möglich, denn ich komme stehenden Fußes aus dem anderen Erdteil, so glaube ich nicht, daß wir uns schon einmal gesehen haben.“

„Und doch möchte ich fast schwören, irgend einmal im Leben Ihnen schon begegnet zu sein.“

Wieder lachte der Fremde.

„In Ihrem jungen Erdenleben sicher noch nicht, vielleicht schon einmal auf irgend einem anderen Stern.“

„Kein“, erwiderte Berta Stegeberg ganz ernsthaft. „Ganz allein auf dieser Erde, und ich wette, daß ich Sie schon lange kenne. Was wünschen Sie zu überbest hier im Breskowhause?“

„Ich suche eine Frau, können Sie mir dazu beistehen sein, Fräulein?“

Weber Berta Stegebergs hübsches Gesicht zog es wie leuchtendes Sonnenfunkeln. Sie nickte. „Es sind schon hübsche Mädchen hierorts, aber — ist das alles?“

(Fortsetzung folgt.)



ausgabe einer öffentlichen Kasse oder der hiesigen Gewerbebank mit der Maßgabe gestattet, daß die Bürgerschaft sich nicht nur auf den Kaufpreis, sondern auch auf die Verzinsung zu erstrecken hat und daß eine Stundung über 1/2 Jahr vom Verkaufstag ab nicht eintritt. — Miteileitung der Feuerwehre bei Eisenbahnunfällen. Der Gemeinderat stimmt einer vertraglichen Abmachung zwischen der Stadtgemeinde und dem Reichsbahn-Betriebsamt Calw über Miteileitung der Feuerwehre bei Eisenbahnunfällen zu. Auch die freiwillige Feuerwehre hat dem Vertrag ihre Zustimmung gegeben. — Die Jakob Köhler-Stiftung, die vor dem Krieg jährlich in Höhe von 4-500 Mark zur Auszahlung gelangte, ist durch die Inflation derart zusammengeschumpft, daß jährlich nur noch 16 Mark zu verteilen sind. Bereinigungshalber wird beschlossen, die Verteilung nur noch alle fünf Jahre in Höhe von 80 Mark vorzunehmen. — Mühlereinstellung. Herr Alfred Mühlstein in Amstern hat zum Gedächtnis an seine hochverehrte Mutter, die am 9. Oktober 1928 verstorben ist, eine Mühle in der Stadtgemeinde Freudenstadt als Goldmark in Form von zwei Prozentigen Obligationen des Rheinisch-Westfäl. Elektrizitätswerks über je 500 Dollar zur Verwaltung übergeben mit der Bestimmung, je ein Teil der jährlich anfallenden Zinsen dem evangelischen Frauenverein, dem Freibriefsfonds des Krankenhauses und dem Altersheim zuzuführen. — Die Jahreshilfe der Zimmerer beträgt, am 29. Juni ds. J., das 25jährige Stiftungsfest zu begehen und bittet um Überwallung der Stadt. Turnhalle zu den üblichen Bedingungen, was genehmigt wird. — Gehrentspargbuch. Nachdem in den letzten Jahren die Verteilung der Gehrentspargbücher an neu eintretende Schüler durch die Oberamtsparzelle erfolgt ist, wird auf Ansuchen beschlossen, die Verteilung dieser Bücher in diesem Jahre der Gewerbebank zu übertragen. — Das Kurhaus St. Elisabeth wird nunmehr entlastet der Landhausstrasse 4/5-stöckig erstellt. Die notwendige Bereinigung von den Bestimmungen des Ortsbaustatuts wird erteilt. — Das Landesamt für Denkmalspflege hat dem Schreinermeister Fr. Wolf zu den besonderen Aufwendungen für Erhaltung des Volkenswerkes beim Umbau der Zehntsteuer einen Betrag von 200 Mark bewilligt.

Calw, 24. April. Die Feldgeschäfte schreiten sich voran. Auf den Feldern herrscht tätiges Leben. Die Aussaat von Haber und Gerste ist zum größten Teil beendet, ebenso von Alesamen und Weizen. Auch ein großer Teil der Kartoffeln ist schon im Boden. Dagegen läßt das Wachstum der Weizen sehr viel zu wünschen übrig. Die Ähren sind noch recht kalt, jeden Morgen liegt ein Reif auf dem Felde. Im vorigen Jahr stand das Gras weit besser als heuer. Der Preis des Heus beträgt 5.50 bis 6 Mark. Die Nachfrage nach Heu ist nicht gerade groß, da die Landwirte vielfach Kraftfutter kaufen, mit dem sie länger reichen. Gegenwärtig ziehen die Wanderschäfer auf die Alb. Die Tagesleistung wird beeinträchtigt durch den Kraftwagenverkehr, der eine größere Verzögerung bringt.

Stuttgart, 24. April. (Betriebsratwahl bei Daimler-Benz.) Dienstag fand bei Daimler-Benz in Wert Unterürkheim unter lebhafter Beteiligung die Betriebsratwahl statt. Diesmal hatten die Christlichen und Hirsch-Dunkerschen Gewerkschaften einen gemeinsamen Wahlvorschlag gegen die freien Gewerkschaften eingereicht. Abgegeben wurden 2000 Stimmen. Davon erhielten die freien Gewerkschaften 2378 Stimmen und 14 Sitze, die Christlichen und Hirsch-Dunkerschen Gewerkschaften 428 Stimmen und 2 Sitze.

Der Bauernbund hält Kultminister Bahlke die Tzue. In einem Nachwort zu den Landtagsverhandlungen schreibt die Schwäbische Tageszeitung das Organ des Bauernbundes: Wir weisen die Zumutung zurück, aus das Wohlwollen einer kleinen Gruppe durch Freigabe unserer Führer oder unserer Grundstücke zu erkaufen. Will man uns ausschalten, so werden wir das zu tragen wissen. Wir waren von 1919 bis 1924 in der Opposition und kehren in sie zurück, wenn der Landtag so entscheidet. Eine für uns angenehme Stellung ist es nicht wenn unser führender Mann nur durch die Enthaltungstimmen des Christlichen Volksdienstes im Amt bleiben muß. Wir rechnen das Opfer, das Bahlke seiner Fraktion bringt, außerordentlich hoch an und sind ihm dankbar für die Treue, die er uns hält. Und nun heißt es: Treue um Treue. Wir wissen, die Treue steht in der Politik nicht sehr hoch im Kurse. Aber als eine Fraktion, die die christlich-Christenanschauung hochhält, wollen wir beweisen, daß es auch im politischen Leben noch Treue und Glauben gibt.

Töblicher Unglücksfall. Der würt. Forstassessor Wolf Dietrich Frhr. von Gemmingen-Guttenberg-Fürfeld, der älteste Sohn des Kriegskommandeurs des Grenadierregiments Königin Olga, Oberst a. D. Max Frhr. von Gemmingen, ist während eines Aufenthalts im Harz tödlich verunglückt.

Todesfall. Generalleutnant a. D. Adolf von Schenpp ist in seinem Ruheort in Pasing bei München nach kurzem schwerem Leiden im Alter von 82 Jahren gestorben. Er war 1846 in Stuttgart als Offizierssohn geboren, trat 1867 beim 8. Infanterieregiment ein und wurde 1870 im 5. Infanterieregiment zum Leutnant befördert. Als solcher kämpfte er 1870/71 bei Wörth und Sedan mit und lehrte an verschiedenen Auszeichnungen zurück. 1897 wurde er Oberst und Kommandeur im Infanterieregiment Kaiser Wilhelm Nr. 120. 1901 trat er in den Ruhestand, von 1915 an war er in Ulm als Brigadefeldkommandeur tätig.

Unfall, 24. April. (Töblicher Unglücksfall.) Abends befiel sich der 29jährige ledige Fuhrmann Paul Wagner, Sohn des Sternwirts Wagner in Bettingen, mit zwei Jahren Holz aus dem Heimweg. Er wurde von seinen eigenen Pferden bei einer Begegnung mit einem Auto zu Boden gerissen, so daß ihm das Rad über die Brust ging. Nach wenigen Minuten ist der Verunglückte verschieden.

Geislingen a. St., 24. April. (Töblicher Unglücksfall.) Auf tragliche Weise ist die Gattin von Kaufmann Henjeler ums Leben gekommen. Sie ist bei einem Spaziergang von einem jugendlichen Motorradfahrer überfahren und so schwer verletzt worden, daß sie nachts im Krankenhaus ihren Verletzungen erliegen ist. Bei dem Motorradfahrer handelt es sich um einen etwa 17 Jahre alten Schlosserlehrling.

Staatsberatung im Finanzausschuß

Stuttgart, 24. April. Der Finanzausschuß des Landtags begann mit der Beratung des Haushaltsplanes, Kap. 1 (Landtag) wurde nach unwesentlicher Debatte genehmigt. Bei Kap. 2 (Staatsministerium) wünschte der Berichterstatter Heymann, daß bei diesem Kapitel kein Ministergehalt lausen soll. Das Staatsministerium sei zu stark aufgebläht, ein besonderer Ministerialdirektor sei dort nicht notwendig. Das Staatsministerium soll die Vermittlungsfähigkeit zwischen dem Reich und den Ländern sein. Redner erörtert dann Fragen des Problems Reich und Länder. Staatspräsident Holz gibt Ausschluß über etatsmäßige Fragen und das Arbeitsgebiet des Staatsministeriums. Eine Beamtenliste sei entscheidend und könne gestrichen werden. Der Länderausschuß sei beraten worden mit Rücksicht auf die staatsrechtliche Stellung der einzelnen Mitglieder. So bald der Zeitpunkt der Vorlage eines Gesamtwortes komme, werde die Regierung mit dem Landtag Fühlung nehmen. Ueber die Entlastungsfragen habe er Verhandlungen geführt, doch sei noch alles in der Schwebe. Hinsichtlich des Gutachtens des Sparkommissars sei vor dem Herbit kein Abschluß zu erwarten. — Nach weiterer Debatte wurden früher gestellte Anträge wieder aufgenommen, die sich auf das Beschlagnahme mit den verfassungsmäßigen Farben der deutschen Republik bei öffentlichen Veranstaltungen beziehen. Ein Antrag Körner (S.B.) ging dahin, diese Anträge durch die zukommende Erklärung der Regierung für erledigt zu erklären. Ein Zentrumredner machte Mitteilung von Schwierigkeiten beim Umbau des Bahnhofs Tuttlingen, wo durch die badiische Verzögerungspolitik hinsichtlich der Donauverträge der Bauarbeiten bis heute verhindert worden sei. — Staatspräsident Holz erklärte, daß die württembergische Regierung sich mit dieser Frage noch nicht befaßt habe. In der Donauvertragsangelegenheit müsse nunmehr der Staatsgerichtshof entscheiden.

Bei Titel 12 stellte Berichterstatter Heymann den Antrag auf Streichung der Mittel für die Gesundheitsämter in Württemberg. Die Abg. Dr. Hieber und Hölzer beantragten, die Württembergische Gesundheitsämter als „künstlich wegschaffend“ zu erklären. Staatspräsident Holz bat, bis auf weiteres den Württembergischen Gesundheitsämtern nicht zu streichen. Die Württembergische Gesundheitsämter habe von allen Gesundheitsämtern am wenigsten Personal. Seitens des kommunikativen Vertreters wurde beantragt, sämtliche Gesundheitsämter zu streichen. Ein Redner des Bauernbundes trat für die Aufrechterhaltung der Württembergischen Gesundheitsämter ein. Unter Ablehnung aller anderen Anträge wurde der Antrag Dr. Hieber mit 10 gegen 6 Stimmen angenommen. (Dafür stimmten 4 Sos. 2 Demokraten, 1 Zentrum, 1 Volksw., 1 Christl. u. 1 Bürger.) Hieran wurde mit der Beratung des Etats des Innenministeriums begonnen. Hinsichtlich des Brandungsplans von Schwabern wurde mitgeteilt, daß die finanziellen Grundlagen für den Wiederaufbau inzwischen gesichert worden sind. Der Berichterstatter beantragte, die Anträge betr. das Brandungsplan von Schwabern als durch die Erklärung der Regierung für erledigt zu erklären. Präsident Hölzer von der Wohnbaurechtskommission machte Mitteilungen über eine Einabe des würt. Rierervereins. Die Vorbereitungen hinsichtlich des Gelbaufbringens für Schwabern hängen von dem Abschluß Minister Dr. Holz auf Ausschluß über die Finanzlage der Gebäudewanderversicherungsgesellschaft; Vermögensanbahnungen größerer Stills fänden nicht statt. Der Vorsitzende reate an, die Anträge betr. Schwabern zurückzustellen, bis der endgültige Finanzierungsplan feststeht. Der Ausschluß trat dem bei. Der Zentrumsantrag (Gebäudebrandversicherungsbeiträge) wurde mit einer Abänderung angenommen. Bei Kap. 14 (Staatsverwaltung) begründete ein sozialdemokratischer Redner einen Antrag betr. die Zusammenlegung von Oberamtsbezirken und einen weiteren Antrag, der von der Zuständigkeit der Ausstellung von Papieren betr. die Staatsangehörigkeit handelt. Minister Holz gab Ausschluß über die Zahl der höheren Beamten bei den Oberämtern. Der Minister nahm in Sachen der Oberamtsaufstellung auf seine Ausführungen im Landtag Bezug; im übrigen denke er daran, durch die Übertragung gefehlter Pflichten an den Oberämtern zu Sparmaßnahmen und zur Neuorganisation eventuell zu gelangen. Daran schloß sich eine allgemeine Aussprache über diese Fragen.

Die Abstimmung hatte folgendes Ergebnis: Der sozialdemokratische Antrag auf Verlegung des Entwurfs einer Vereinigung der Oberamtsbezirke, in dem auf die Veränderungen in den Wirtschafts- und Verkehrsverhältnissen des Landes entsprechend Rücksicht genommen wird und die Gesamtzahl der Oberamtsbezirke zum Zweck der Steigerung der Leistungsfähigkeit der einzelnen Bezirke eine wesentliche Verminderung beträgt, wurde mit 10 gegen 4 Stimmen des Bauernbundes bei Enthaltungen (1 Zentrum, 1 Chr.M.) angenommen. Der weitere sozialdemokratische Antrag, die Zuständigkeit der Behörden in Staatsangehörigkeitsfragen in dem Sinne zu ordnen, daß die großen und die mittleren Städte zur selbständigen Ausstellung von Papieren, die die Staatsangehörigkeit betreffen, ermächtigt werden, wurde mit 10 Stimmen bei 6 Enthaltungen angenommen.

Aus dem Gerichtssaal

Übungen, 24. April. (Schöffengericht.) Fahrlässige Körperverletzung.) Kraftfahrer Heinrich Rau, 23 Jahre alt, beschäftigt beim Straßen- und Wasserbauamt in Calw, wurde vom Schöffengericht in Neuenbürg am 4. Januar 1929 wegen fahrlässiger Körperverletzung zu einer Geldstrafe von 20 Mark verurteilt. Die Mitangeklagte Schlossermeister Hermann Seisried in Calmbach ist freigesprochen worden. Gegen dieses Urteil legte sowohl der Angeklagte Rau als auch die Staatsanwaltschaft Berufung ein. Die gestrige Hauptverhandlung ergab folgendes Bild: R. ist am 26. 6. 1928 mit seinem Kraftwagen durch Calmbach gefahren und hat er vor einem Regiereladen, in welchem er sich etwas kaufen wollte, angehalten; im selben Augenblick kam ein Bekannter auf ihn zu und unterhielt sich mit ihm. Die Stelle, an der Rau gehalten hat, war kurz vor einer Straßenbiegung. Der mitangeklagte Seisried, der in der gleichen Richtung wie der Kraftwagen fuhr, wollte auf seinem Motorrad denselben überholen, war aber in der Sicht durch den Wagen behindert, im selben Augenblick kam ein Personenzug ihm entgegen und es erfolgte ein Zusammenstoß der beiden Fahrzeuge. Die beiden Motorradfahrer sind leicht verletzt worden, während die Insassen des Personenzuges keinen Schaden genommen haben. Das Urteil lautete: Die Verurteilung des Rau wird verworfen, der mitangeklagte Seisried wird zu 20 Mark Geldstrafe verurteilt, außerdem haben die Angeklagten die Kosten beider Instanzen zu tragen.

Rundfunk

Freitag, 26. April: 10.30 Uhr: Schallplatten, 11 Uhr: Nachrichten, 12 Uhr: Wetter, 12.15 Uhr: Schallplatten, 12.55 Uhr: Rauener Zeitzeichen, anschließend Schallplatten, 13.45 Uhr: Nachrichten, Wetter, 16.15 Uhr: Nachmittagskonzert, 18 Uhr: Konzert der Funkeklame, Freiburg sendet: Vortrag: Die Ausbildung des Sozialbeamten 1., 18.30 Uhr: Vortrag: Theodor Billroth, in seinem 100. Geburtstag, 19 Uhr: Englischer Sprachunterricht für Anfänger, 19.30 Uhr: Rückblick auf das Wetter der Woche, 19.50 Uhr: Zeit, Wetter, 20 Uhr: Kammermusik für Blasinstrumente, 21 Uhr: „Frau Rimi“, 21.50 Uhr: Unterhaltungskonzert, anschließend Nachrichten, anschließend Schachfunk.

Handel und Verkehr

Stuttgarter Schlachtviehwart vom 24. April
 Jungvieh: 9 Ochsen, 16 Bullen, 130 Jungkälber, 132 Jungzweier, 82 Kälber, 947 Kälber, 1592 Schweine. Unverkauft: 3 Ochsen, 2 Kälber, 150 Schweine.
 Ochsen: a) ausgem. 53-57, b) mittl. 45-47, c) ungem. 35-40.
 Jungvieh: a) ausgem. 56-58, b) mittl. 48-53, c) II 43-46.
 Kälber: a) ausgem. 40-46, b) mittl. 32-38, c) II 21-28, d) ungem. 16-20.
 Kälber: b) teink. Maß- und heute Saunfäher 80-82, c) mittl. 78-84, d) ungem. 65-75.
 Schweine: über 300 Pf. 78-79, von 240-300 Pf. 78 bis 80, von 200-240 Pf. 77-79, von 160-200 Pf. 75-76, von 120-160 Pf. und unter 120 Pf. 71-74, Saunen 58-69. Verkauf: Grobholz und Schweine mäßig belebt; Kälber belebt.
 Schweinepreise: Kalen: Milchschweine 36-45 Mark. — Kirchheim u. T.: Milchschweine 37-50, Läufer 55 Mark. — Ludwigsburg: Milchschweine 34-50 Mark. — Riederkerke: Milchschweine 35-45 Mark. — Riedlingen: Milchschweine 210-255, Milchschweine 40-46 Mark.
 Allgäuer Butter- und Käsepreise Remten vom 24. April 1929. Molkerei-Butter 141-147, Verkauf rubig; Qualitätszuschlag nach Statistik der Vormoche 3,7 Pfg.; Weichkäse, 20 Prozent Fettgehalt (grüne Ware) 29-32, Verkauf: sagerndes Angebot. Allgäuer Emmentaler 45 Prozent Fettgehalt 110-116, Verkauf: unbedeutend. Die Preise sind Erzeuger-Verkaufspreise ab Station des Erzeugers ohne Verpackung für 1 Pfund.

Letzte Nachrichten

Standalenzen bei einem Begräbnis

Berlin, 25. April. Gestern nachmittag kam es bei dem Begräbnis der Irmgard Schulz, die vor einigen Tagen ihrem Leben durch Selbstmord ein Ende gemacht hatte, zu heftigen Tumulten. Das Mädchen war vor einigen Tagen aus der Wohnung seiner Pflegeeltern im dritten Stock auf die Straße gesprungen. Als der Sarg in das Grab gesenkt worden war und der Pfarrer in seiner Grabrede sagte, daß Irmgard Schulz aus Liebestummer ihrem Leben ein Ende gemacht hatte, unterbrachen ihn am offenen Grab die Bewohner des Hauses und der Nachbarchaft und erklärten, das Mädchen sei durch dauernde Mißhandlungen und durch die schmähliche Behandlung seiner Pflegemutter zum Selbstmord getrieben worden. Als sich der Pfleger Vater des Mädchens gegen die Beschuldigungen wehren wollte, kam es zu großen Standalenzen und zu einer schweren Prügelei, die erst durch Einschreiten der Polizei beendet werden konnte.

Voruntersuchung wegen Mordes gegen Graf Christian zu Stolberg

Hirschberg, 24. April. Der Untersuchungsrichter hat dem Grafen Christian zu Stolberg eröffnet, daß die Voruntersuchung gegen ihn auf Mord lautet.

Die dänischen Folketing-Wahlen

Kopenhagen, 25. April. Die bis Mitternacht vorliegenden Ergebnisse der Folketingwahlen zeigen im allgemeinen einen starken Rückgang für die Konservativen, einen kleinen Gewinn für Linke und Radikale und einen großen Gewinn für Sozialdemokraten und den Rechtsverband. Die Schleswigsche Partei ist um etwa 10 Prozent in der Stimmenzahl zurückgegangen.

Epidemie in London

London, 24. April. Trotz der erhöhten Bemühungen der Behörden, die Ausbreitung der Epidemie zu verhindern, wurden gestern 22 neu Erkrankte aus dem Londoner Bezirk ins Hospital eingeliefert. Augenblicklich befinden sich 277 Fälle in Behandlung.

Der Bürgerkrieg in Mexiko

El Paso (Texas), 24. April. Wie gemeldet wird, haben sich in Santa Rosalia (Staat Chihuahua) zwei Generale der Aufständischen mit 400 Mann unter der Bedingung ergeben, daß man ihnen erlaubt, sich unter freiem Geleite nach Hause zu begeben und ihre Soldaten entlassen.

Eine texanische Ortschaft durch einen Tornado zerstört

Newport, 24. April. Wie „Associated Press“ aus der Stadt Palestine in Texas meldet, ist die 30 Kilometer von Palestine gelegene Ortschaft Slocum von einem Tornado zerstört worden. Acht Personen wurden getötet, viele der Einwohner verletzt.

Gestorbene

Oberstl. Buchbindermeister: Friedrich Klumpp, Wagnerstr. 15, 7 a.
 Ebhausen: Christine Helber geb. Schmiedler, 61 J. a.

Wetter für Freitag

Dem schwachen Hochdruck über Mitteleuropa stehen Depressionen im Norden und Süden gegenüber. Für Freitag ist unbeständiges, zeitweilig bedecktes Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Kall. Druck und Verlag der W. Kiefer'schen Buchdruckerei, Altenreig.

Forstamt Forbach II.

Handverkauf von Nuzbuchen.

Aus den Wäldungen der Murgschifferschiff an der Schrambergthalde, auf der Schramberggebene, in der Langenbach, sowie Etschberg und Steinarund sind ca. 500 Fst. schöner Buchenabschnitte I-IV. Klasse losweise zu verkaufen.

Liebhaber wollen bis spätestens zum 2. Mai ds. Js. nachm. 5 Uhr ein Gebot in Prozenten der Landesgrundpreise bei dem Forstamt II in Forbach (Baden) einreichen.

Losverzeichnisse durch das Forstamt.

Almer Münster-Lose

à 3. — RM.

Heberlinger Lose

à 1. — RM.

Mai-Markt-Lose

à 1. — RM.

empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchhandlg., Altensteig

Rascheste Lieferung von

Email-Schildern

zu billigsten Preisen durch die

W. Rieker'sche Buchhandlg., Altensteig

Eine **Gluckhenne**

mit 10 Stück 8 Tage alten Küden verkauft

Wwe. Schuler Altensteig

W. Forstamt Simmersfeld.

Stangen-Beigholz u. Reifig-Verkauf

Am Samstag, den 4. Mai 1929, mittags 12 Uhr in Simmersfeld im „Hirsch“ aus Staatswald: III. Eifele Abtl. 7, 14, 16, 23, 24, 27 IV. Enzswald Abtl. 7, 8, 12, 14, 18, 19, 24, 25, 34, 35 V. Spielberg Abtl. 1, 2, 3, 4, 8, VI. Hagwald Abt. 2, 8, 9 und 10 sowie Scheidholz aus IV.—VI.: 65 Buchenschtr., 42 Frgl., 13 Klogh., 18 Anbr., 6 Nadelb., 8 Schr., 377 Frgl., 11 Klogh., 322 Anbr., Stangen: 185 Hopfenst. I., 55 II. KL, sowie ca. 10000 geschützte Reifig-Wellen.

Kakteen-Töpfe

sowie

Blumen-Töpfe aus Ton

in großer Auswahl bei

C. W. Lutz Nachf.

F. Rieker

Altensteig.

Ortsbibliothek Altensteig

Freitag, den 26. ds. Mts. ab 5 Uhr

Abgabe sämtlicher ausgeleihen Bücher.

Einen guten

Muzug

für große, starke Figur hat im Auktrog billig zu verkaufen

Karl Kübler, Schneidermstr. Altensteig

Ein kräftiger

Junge

findet gute

Lehrstelle

bei Georg Heitzelmann, zum „Schützen“ Huf- und Wagenschmied Klosterreichenbach O.B. d. St.

Suche auf 1. Mai ein 17-20 jähriges

Mädchen

das servieren und in der Küche helfen kann.

Frau Wilhelm Mayer Salmbach O.B. Neuenbürg.

Zwerenberg.

Eine 39 Wochen trachtige

Kalbin

unter zwei die Wahl, hat zu verkaufen

Georg Blach.

Ein 1/2 Jahre altes

Einstell-Rind

hat zu verkaufen Karl Weber, Wart.

**Stadtkapelle Altensteig**

Herzliche Einladung ergeht an die hiesige Einwohnerschaft sowie der näheren und weiteren Umgebung zu unserem am Sonntag, den 28. April, 4-7 Uhr nachmittags im Galkhof zum „Grünen Baum“ stattfindenden

Doppelkonzert

Ausgeführt vom gesamten Blas- und Streichorchester. Vorzügliches, neues und abwechslungsreiches Programm. Eintritt 50 Pfg. Eintritt 50 Pfg.

Nach Schluß des Nachmittagskonzerts präzis ab 8 Uhr

TANZ

Ausgeführt vom gesamten gutbesetzten Streichorchester.

Johann liebt nur eine: „Rekordwachs“ heißt die seine!

Diese Perle aller Bohnerwachsen müssen Sie auch probieren. Sie ist geruchlos und gibt spielend leicht eleganten Hochglanz

Frank's „Rekord-Wachs“

Viel zum Feiern? Nur Frank's Rekordwachs

Chem. Fabrik Frank & Schweißer, Zuffenhausen.

Ein Galvaniseurlehrling

sowie ein jüngerer

Leinfelderische

kann sofort eintreten.

Besteckfabrik OKA

Altensteig, Höhenbergstr.

Bedeutende Metallwarenfabrik für feine verfilberte Luxus- und Tafelgeräte (Nähe Stuttgart) sucht tüchtigen Galvaniseur-Meister

Bewerber, die mit sämtlichen Galvanisierungsarbeiten bestens vertraut und in der Lage sind, einer größeren Werkstätte vorzustehen, werden gebeten, ausführliches Angebot mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Referenzen und Gehaltsansprüchen unter Nr. 213 an die Expedition des Blattes einzureichen.

Münchener Telegramm Zeitung

Der Sport-Telegraf behandelt alle Gebiete des Sports und Turnens in der Heimat und auswärts; er ist das einzige 5-mal wöchentlich erscheinende, auf internationaler Höhe stehende, dabei billigste Sportblatt Süddeutschlands.

Münchener Telegramm-Zeitung und Sport-Telegraf kosten zusammen monatlich RM. 1.50, Einzelnummer 10 Pfg.

Erscheint Montag früh, sowie Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, u. Freitag, Nachmittags. Abonnements nehmen entgegen alle Postämter, oder die Vertriebsabteilung der „Münchener Telegramm-Zeitung u. Sport-Telegraf“ München, Sendlinger-Strasse 89, Fernruf 92611.

Probenummern auf Wunsch gratis

Zu beziehen durch die W. Rieker'sche Buchhandlg., Altensteig

Für die Sonntagsnummer

bestimmte INSERTATE bitten wir uns frühzeitig anzugeben.

Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“

Elegante Mäntel für Herren und Jünglinge

Sommermäntel in verschiedenen Formen ein- oder zweireihig, mit oder ohne Gürtel Mk. 44.— bis Mk. 120.—
 imprägnierte Mäntel bestes Fabrikat Mk. 70.— bis Mk. 98.—
 Gummimäntel Mk. 20.— bis Mk. 45.—, Regenmäntel Mk. 20.— bis Mk. 48.—
 Pelzinnen Mk. 17.— bis Mk. 29.—

Ich bitte um Besichtigung ohne Kaufzwang.

Paul Röchle, am Markt, Calw.**Knaurs Standard-Bände**sind die schönsten und billigsten Bücher!
Zu Geschenkzwecken ganz besonders geeignet.

In unserer Buchhandlung sind u. a. vorrätig:

Bismarck-Gedanken und Erinnerungen

3 Bände vollständig in einem Band (752 Seiten)

Dostojewski - Die Brüder Karamasow

Roman 2 Bände (1092 Seiten)

Freitag G. - Soll und Haben Roman (784 Seiten)**Ganghofer L. - Die Martinsklause** Roman (516 Seiten)

— — Schloss Hubertus Roman (512 Seiten)

Meyer Conr. Ferd. - Sämtliche Werke

2 Bände (1566 Seiten)

Sämtliche andere Werke werden auf Wunsch sofort geliefert. Die Bücher sind vorbildlich ausgestattet und auf gutem Papier gedruckt. — Einband Ganzleinen.

W. Rieker'sche Buchhandlung, Altensteig.